Und was noch das aller abscheulicheste ist/ so blincket[h] in beyderley Heeren[i] und Feldlägern das zeichen des Creutzes an allen Enden herfür.
Hilf ewiger *GOTT*/ welch ein ungeheuer Wunder ist das?[j] Streitet nun daß Creutz gegen das creutz? Führet nun *CHR*istus Krieg gegen Christum? lieget nun *CHR*istus gegen Christum zu Felde? Mit diesem Zeichen pflegte[k] man ehemals die feinde Christliches Namens zu schrecken[l]/ itzo[m] wird das bestritten/ welches man/ abgöttischer weise/ sonsten verehret und anbetet.
Mein lasset uns doch hören/ was der Krieger für ein Gebett thut;

Er bittet: Unser[n] Vater.

O du dir selbst wiedriger Mund! du unterstehest dich/ Gott [30]
einen allgemeinen Vatter zu nennen/ und begerest unter dessen deinem Bruder die Kehle abzuschneiden?

Dein Name werde geheiliget;

Wie kanst du aber den Namen Gottes mehr entheiligen/ als durch solchen tumult und aufruhr?

Dein Reich komme[(30)a];

Siehe so betest du/ und begerest unter dessen mit so vieler Menschen blute deine Tyranney zu befestigen.

Dein Wille geschehe;

GOTT wil Frieden/ und du wilst und strebest nach Kriegen.

Gib uns unser täglich Brodt;

Du bittest vom Vater Brodt/ und plünderst[b] und beraubest unter dessen deinen Bruder/ und brennest jhme sein eingeärndetes ab/ Wilst auch lieber/ daß dir es selbst zum schaden ümbkommen[c]/ ehe daß er nur etwas darvon geniessen möge.

Mit was Munde[d] redest du nun das?
Vergib uns unsere Schuld[e]/ als[f] wir vergeben
unsern schüldenern[g];
Der du unter dessen zum Brudermord eilest?
Du bittest gegen die gefahr der Ver-
suchung;

Und zeuchst unter dessen mit deiner eigenen gefahr deinen Bruder in gefahr.

Du begehrest vom Bösen erlöset
zu sein;

Der du durch anstifftung des Bösen so unzehlich viel böses deinem Bruder auf den kopf zu bringen gedenckest.
Man pfleget ja offtermals mit Freunden und Blutsverwanten ein ding nicht so gar genau zu nehmen/ man helt [31]
irgendt einem freunde etwas zu gute/ und zwar wol die höchste schmach/ vnd das grösseste unrecht/ ehe man es zum erwürgen und umbbringen kommen lest/ dieweil er irgend ein Schwäher/ ein Eydam/ ein Vetter ist. Vnd[(31)a] von deme[b]/ der ein glaubens genosse ist/ wil man nichts vertragen. Man verzeihet einem viel/ weil er eines[c] geschlechte mit Schwägerschafft zugethan ist/ Aber dem jenigen/ der einem[d] im glauben und der Göttlichen lehre beschwägert ist/ wird nichts zu gute gehalten; Es[e] solte ja/ wie ich vermeine/ kein Bandt fester anziehen vnd verknüpffen/ als das Bandt der Gesellschafft Christi.